

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2020**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2020

BASISMODUL 1:

L.068.14090

Prof. Dr. Eva- Maria Seng
Museum und Ausstellungswesen

VL, Mi. 11:15 – 12:45

Raum: O1

Beginn: Mi., 15. April 2020

Das Museum gehört seit dem Museumsboom der 1980er Jahre zu der am stärksten expandierenden Institution im nordatlantischen Kulturkreis. Nach zuvor diagnostizierten Jahren der Krise lässt sich seither eine sogenannte new museology konstatieren, die nicht zuletzt einer neuen Zuwendung zur Geschichte einerseits und andererseits einer neuen Zuwendung zu authentischen Dingwelten geschuldet ist. Museen wandelten sich von Musentempeln über Lernorte hin zu den publikumswirksamen Institutionen einer neuen Kulturpolitik. Im Zuge des Museums- und Ausstellungsbooms wurde auch die Selbst- und Fremddefinition neu bestimmt, so sind Museen heute nicht mehr normativen Bestimmungen verpflichtet, die sinnliche Vermittlungs- und Erkenntnisebene wurde deutlich profiliert und nicht zuletzt das Museum als Ort der Wissenschaften neu entdeckt. Die Vorlesung möchte der Geschichte des Ausstellungswesens und der Museen nachgehen. Dabei sollen Entwicklungen, Strategien, Präsentationsformen, Fragen zur Ding- und Sachkulturforschung, zur Aura des Objekts, zum Sammeln, zu Dingbewahr- und Zeigeanstalten ebenso wie zu Bildungsintentionen, politischer Identitätsstiftung oder Formen der Wissenspopularisierung vorgestellt und diskutiert werden. Ein Aspekt wird dabei auch die Fortschreibung der Geschichte des Museums sein, wo in den letzten zehn Jahren aufgrund der Welterbekonventionen und globaler Einflüsse neben der Präsentation materieller Objekte auch das immaterielle Erbe thematisiert wird. Darüber hinaus soll auch die neue Museumsarchitektur ein Gegenstand der Vorlesung sein.

Die Vorlesung kann als für sich stehende Veranstaltung besucht werden, ist aber auch für die Studiengänge BA GymGes v1 und v2 innerhalb des Moduls

B3 (Sektoralgeschichte) als gekoppelte Veranstaltung mit den Proseminaren von Herrn Paul Duschner und Herrn Marco Silvestri zu belegen.

Literatur:

Ballé, Catherine/ Poulot, Dominique: Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004;
Korff, Gottfried: Museumsdinge deponieren – exponieren, 2. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2007;
Kratz-Kessemeier, Kristina/ Meyer, Andrea/ Savoy, Bénédicte: Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750–1950, Berlin 2010;
Vieregg, Hildegard: Geschichte des Museums. Eine Einführung, München 2008.

L.068.14690

Prof. Dr. Eva- Maria Seng

Museum: Typologie und Konzeption

HS, Di. 14:15 – 15:45

Raum: W4 208

Beginn: Di., 14. April 2020

Im Seminar soll der Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Heimatmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den französischen Écomusées oder den Nachbarschafts- und Identitätsmuseen (Anacostia-Neighbourhood-Museum, Washington D.C.) diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Expertengespräche mit Wissenschaftlern und Museumsfachleuten ergänzen und vertiefen ebenso wie mehrere eintägige Exkursionen die erarbeiteten Ergebnisse.

Literatur:

Bénédicte Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701–1815, Mainz 2006;
Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977;
Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981;
Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger,

Wien, München, Zürich 1979;
Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908;
Wunderkammern des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Katalog der Ausstellung, Bonn 1994;
A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978;
Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum, Frankfurt a.M. 1982;
Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979;
Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt a.M. 2000;
Catherine Ballé, Dominique Poulot, Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004;
Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003.

L.068.14680

Prof. Dr. Eva- Maria Seng
Heimat – Ort und Identität

HS, Di., 11:15 – 12:45
Raum: W4 208
Beginn: Di., 14. April 2020

BASISMODUL 2:

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng
Kolloquium für Masterstudierende

Kolloquium, Blockveranstaltung
Raum: W4 208
Termine: Fr., 17. Juli 2020 13-18 Uhr
Sa., 18. Juli 2020 9-18 Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten

vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

L.068.14645

Prof. Dr. Jan Carstensen

Wie eine Ausstellung entsteht

HS, Blockveranstaltung

Termine: Di., 14. April 2020, 18:00 – 20:00, Raum W4 208;

Fr., 8. Mai 2020, 09:30 – 17:00; LWL Freilichtmuseum Detmold

Fr., 15. Mai 2020, 09:30 – 17:00; LWL Freilichtmuseum Detmold

Sa., 16. Mai 2020, 09:30 – 17:00; LWL Freilichtmuseum Detmold

Museen sind heute mehr denn je Orte gesellschaftlicher Teilhabe. Umso wichtiger ist es Ausstellungen zu gesellschaftlichen relevanten Themen zu erarbeiten, die den Besucher*innen ermöglichen sich eine eigene Meinung zu bilden.

Von der Ideenfindung bis zur Ausstellung ist es meist ein langer Weg. Wie fügt die Ausstellung sich in die Architektur des Raumes? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um mit Objekten zu arbeiten? Was bewegt die Besucher*innen?

Das Seminar bietet am Beispiel des LWL-Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Alltagskultur, auch mit den Entwürfen für ein neues Ausstellungsgebäude, einen praxisorientierten Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit – von der Übernahme eines Objekts bis zur Ausstellung und Vermittlung. Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, durch kleine Übungen Sachwissen und Methodenkompetenz zu erwerben, um Ausstellungen und Themen kritisch betrachten zu können. Es soll in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Objekte zur Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes kennengelernt werden.

*Es gibt die Möglichkeit in Kleingruppen Teilprojekte zu übernehmen, in denen kreativ gearbeitet wird.

Mögliche Themen:

- Das Museum und seine Sammlung
- Vision, Mission und Strategie
- Ausstellung und Gesellschaft
- Inklusion
- Analyse der Besucher*innen, Reichweite generieren
- Neue Formate und/oder Veranstaltungen, Open Spaces
- Museumsarchitektur

Literatur:

Vorbereitung:

<https://www.museumbund.de/>

<https://icom.museum/en/>

VERTIEFUNGSMODUL 7-9:

L.068.14650

Dr. Andrea Baresel-Brand

Provenienzforschung

HS, Blockseminar

Raum: virtuell

Termine: werden bekanntgegeben

Provenienzforschung widmet sich der Herkunft von Objekten unterschiedlichster Gattungen – vom Gemälde bis hin zum Alltagsgegenstand. Ausgehend von einer komprimierten Betrachtung der historischen Ereignisse während der nationalsozialistischen Gewalt-herrschaft rund um die „Arisierung“ führt das Seminar in die Grundlagen insbesondere der Suche nach NS-Raubgut ein. Dies umfasst Aspekte der NS-Kulturpolitik, rechtliche Aspekte und Handlungsgrundlagen ebenso wie Methoden der Provenienzforschung und Dokumentation. Digitale Daten, deren Aufbereitung, Analyse und Visualisierung sind zentrale Themen der Digital Humanities und damit auch der Provenienzforschung. Eine zeitgemäße Provenienzforschung bedarf digitaler Plattformen und Werkzeuge, weswegen wir uns mit vorhandenen Datenbanken, Portalen sowie Fragen der Standardisierung auseinandersetzen werden. Eine zentrale Rolle muss dabei die Lost Art-Datenbank einnehmen, betrachtet werden aber auch Archivportale, Forschungsdatenbanken und andere Webpräsenzen. Am Beispiel der Ausstellung „Bestandsaufnahme Gurlitt“ werden wir Fragen der Vermittlung von Provenienzforschung diskutieren. Fragen zu ihrer Herkunft sind auch an Kultur- und Sammlungsgut zu richten, das im Zuge der kolonialen Expansion geplündert oder den Herkunftsgesellschaften auf ethisch fragwürdige Weise entzogen wurde.

Literatur:

Zur Vorbereitung online (Auswahl):

Lost Art-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste:

www.lostart.de

s.a. „ModulProvenienzrecherche“

Forschungsdatenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste:
www.proveana.de
Datenbank Forschungsstelle „Entartete Kunst“: https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank/index.html
Provenienzdatenbank Bund:
https://kunstverwaltung.bund.de/SiteGlobals/Forms/Webs/KVDB/Suche/Provenienzrecherche/Provenienzrecherche_Formular.html?nn=485696
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste: www.kulturgutverluste.de
Lemo: <https://www.dhm.de/lemo/>
Deutsches Historisches Museum, Datenbanken zum „Sonderauftrag Linz“, zum Münchner Central Collecting Point (CCP), zur „Kunstsammlung Hermann Göring“ <https://www.dhm.de/sammlung-forschung/forschung/provenienzforschung/datenbanken.html>
Datenbank „ERR - Jeu de Peaume“: www.errproject.org
www.fold3.com
Lexikon der österreichischen Provenienzforschung: <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/>
German Sales, Auktionkataloge digital: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/artsales.html>
Galerie Heinemann online: <http://heinemann.gnm.de/de/willkommen.html>
Site Rose Valland Musées nationaux recuperation:
<http://www2.culture.gouv.fr/documentation/mnr/MnR-accueil.htm>
Getty Provenance Index:
<https://www.getty.edu/research/tools/provenance/search.html>
Yad Vashem Central Database of Shoah Victims Names':
<http://db.yadvashem.org/names/search.html?language=en>
NIOD: <https://www.niod.nl/>
Restitutiecommissie: <https://www.restitutiecommissie.nl/>
United States Holocaust Memorial Museum:
<https://www.ushmm.org/research/>
Nationaalarchief: <https://www.nationaalarchief.nl/>
Bundesarchiv:
<https://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Home/home.html>
Landesarchiv Berlin: <http://landesarchiv-berlin.de>
mit WGA-Datenbank <http://landesarchiv-berlin.de/wga-datenbank>

L.068.14640

Prof. Dr. Class Friedrich Germelmann
Kulturrecht

HS, Blockseminar

Raum: virtuell

Termine: werden bekanntgegeben

Die Veranstaltung soll einen Überblick über die Grundlagen des Kulturrechts in Deutschland geben, wobei ein Schwerpunkt auf der verfassungsmäßigen Ordnung, d.h. insbesondere den grundrechtlichen und kompetenziellen, das Bund-Länder-Verhältnis betreffenden Fragestellungen sowie den europäischen und internationalen Bezügen des deutschen Kulturrechts liegen wird. Diese beziehen sich insbesondere auf Fragen des Kulturgüterschutzes. Daneben soll ein Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Organisation und Förderung kultureller Aktivitäten in Deutschland gegeben werden.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2020

Lehrstuhl für Kulturerbe

L.068.14270

Dr. Maria Harnack
Historienmalerei im 19. Jahrhundert

PS, Mi., 14:15 – 15:45

Raum: W4 208

Beginn: Mi., 15. April 2020

Das Historienbild besitzt in Europa eine bis in die Antike zurückreichende Tradition. Kunsttheoretisch sinnierte bereits der italienische Humanist und Universalkünstler Leon Battista Alberti in seinem Malereitratat „Della pittura“ von 1436 über das Wesen dieser Kunstgattung, die bis zu ihrem Niedergang ab den 1890er Jahren die Hierarchie der Gattungen noch vor dem Porträt, Genre, Stilleben und der Landschaft anführte. Definitiv umfasst die Historienmalerei neben dem geschichtlichen Bild auch religiöse, mythologische und allegorische Darstellungen und galt gemeinhin als vornehmste künstlerische Aufgabe. Im Einführungsseminar wollen wir uns dem vorerst letzten großen Jahrhundert der Historienmalerei – dem geschichtsenthusiastischen 19. Jahrhundert – exemplarisch zuwenden. Die

führenden Künstler jener Zeit verfügten oftmals über eine hohe Bildung, konnten aus einem reichen Fundus historisch-literarischer Vorlagen schöpfen und waren zugleich ausgezeichnete Handwerker. Im Spannungsfeld zwischen Idealismus und Realismus der Darstellung schufen sie ästhetische, zumeist großformatige Kunstdenkmäler für private und öffentliche Auftraggeber und Käufer. Form, Inhalt und Funktion dieser Malereien sowie ihre Wirkung auf den Betrachter wurden bereits von den Zeitgenossen intensiv diskutiert. Einige bedeutende Historienmaler des 19. Jahrhunderts wie Adolph von Menzel, Anselm Feuerbach oder Anton von Werner sind heutzutage noch weit berühmt; viele aber, darunter herausragende Künstlerpersönlichkeiten wie Carl Theodor von Piloty, Eduard von Gebhardt oder Peter Janssen, fielen nahezu dem Vergessen anheim oder sind nur noch in Expertenkreisen bekannt.

Nicht zuletzt deshalb wollen wir uns in thematisch gegliederten Sitzungen dem Themengebiet widmen. Wir werden eine Auswahl an kunsttheoretischen Texten und Historienbildern kennenlernen, die sich unterschiedlichen Stilströmungen zuordnen lassen, und die Bildmotive geschichts- und kunstwissenschaftlich untersuchen. Was sagen die Werke beispielsweise über die Werte und Normvorstellungen ihrer Entstehungszeit aus? Auch der historische Hintergrund, vor dem sich die Historienmalerei entwickelte, wird behandelt werden, indem wir uns unter anderem mit der Frage der Staatskunst und dem Institut der Kunstakademien befassen wollen. Im Rahmen des Seminars werden darüber hinaus allgemeine Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie Methoden der Kunst- und Geschichtswissenschaft erarbeitet und vermittelt werden.

Das Einführungsseminar kann als für sich stehende Veranstaltung besucht werden, ist aber auch für die Studiengänge BA GymGes v1 und v2 sowie Zwei-Fach-BA v5 innerhalb des Moduls B3 (Sektoralgeschichte) als gekoppelte Veranstaltung mit dem Proseminar von Herrn Marco Silvestri zu belegen.

Literatur:

Matthias Eberle, Im Spiegel der Geschichte. Realistische Historienmalerei in Westeuropa 1830–1900, München 2017

Thomas W. Gaehtgens / Uwe Fleckner (Hrsg.), Historienmalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren; 1), Berlin 1996

Werner Hager, Geschichte in Bildern. Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, Hildesheim (u.a.) 1989

Ekkehard Mai (Hrsg.), Historienmalerei in Europa. Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie, Mainz 1990

L.068.14290

Marco Silvestri M.A.

Der Dombaumeister Arnold Güldenpfennig und die Architektur des 19. Jahrhunderts

PS, Do., 11:15 – 12:45

Raum: W4 208

Beginn: Do., 16. April 2020

Der markante, 93 Meter hohe Turm des Domes beherrscht die Silhouette Paderborns, Leokonvikt sowie Herz-Jesu Kirche kennzeichnen prägnante Punkte der neuzeitlichen Stadterweiterung. Im ganzen Stadtgebiet stoßen wir auf Kapellen, Kranken- sowie Privathäuser des 19. Jahrhunderts. Was ist vielen dieser Gebäude gemeinsam? Sie wurden vom Architekten Arnold Güldenpfennig entworfen und gebaut, dem als Dombaumeister des Erzbistums von 1856 bis zu seinem Tode 1908 die Bauaufsicht über alle Gebäude des Bistums oblag. Dazu gehörten zudem umfassende Restaurierungs- und Weiterbaukampagnen mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gebäudekomplexe. Außerdem unterhielt er ein eigenes Architekturbüro, das auch private Aufträge übernahm. Sein Wirken geriet bald in Vergessenheit, auffallend ist das offenkundige Forschungsdesiderat, dass sein Schaffen umgibt. Ein Werkkatalog seiner Arbeit fehlt gänzlich.

Ziel des Seminars ist es, das Schaffen Arnold Güldenpfennigs vor dem Hintergrund der Architektur und Denkmalpflege des 19. Jahrhunderts zu beleuchten und damit einer eklatanten Fehlstelle der Architekturgeschichte auf den Grund zu gehen. Anhand des Themenkomplexes wollen wir exemplarisch und ergebnisoffen ein forschungsrelevantes Thema erarbeiten, vom Erfassen der Forschungsfragen über die Archivarbeit bis hin zur Niederschrift der Ergebnisse. Dafür werden wir uns zunächst gemeinsam die Architektur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie die Forschungsgeschichte des Themas erschließen, um daraus die Fragestellung der Untersuchung zu entwickeln. Im nächsten Schritt wenden wir uns der Archivarbeit zu, dazu gehört, die Benutzung eines Archivs einzuüben, das Durchkämmen der entsprechenden Inventare sowie das Lesen der Schrift des 19. Jahrhunderts zu erlernen. Anschließend erhält jede(r) Studierende ein eigenes Untersuchungsobjekt, das er selbstständig vor Ort und im Archiv bearbeitet. Die daraus generierten Ergebnisse sollen in einem gemeinsamen Workshop vorgetragen und zur Diskussion gestellt werden. Abschließend entsteht auf diese Weise ein erster Werkkatalog Güldenpfennigs mit einzelnen, exemplarisch bearbeiteten Werken.

Das Proseminar kann als für sich stehende Veranstaltung besucht werden, ist aber auch für die Studiengänge BA GymGes v1 und v2 innerhalb des Moduls B3 (Sektoralgeschichte) als gekoppelte Veranstaltung mit der Vorlesung von Frau Prof. Dr. Eva-Maria Seng zu belegen sowie im Zwei-Fach-BA v5 mit dem Einführungsseminar von Frau Maria Harnack.

Literatur:

Eva-Maria Seng: Der Evangelische Kirchenbau im 19. Jahrhundert. Die Eisenacher Bewegung und der Architekt Christian Friedrich von Leins, Tübingen 1992; S. 127-154.

Kenneth Clark: The Gothic Revival, London 1962.

Georg Germann: Neugotik. Geschichte ihrer Architekturtheorie, Stuttgart 1974.

Peter Vormweg: Die Neugotik im westfälischen Kirchenbau. Von den ersten Gotizismen bis zum Kulturkampf, Lindenberg im Allgäu 2013.

Norbert Aleweld: Der Beginn der Neugotik im Sakralbau Westfalens. Der Beitrag Westfalens zur Wiedererweckung der mittelalterlichen Sakralbaukunst im 19. Jahrhundert Paderborn 2014.

Klaus Hohmann: Historische Bauten in Paderborn 1800–1920. Ein Beitrag zur Geschichte Paderborns im 19. Jahrhundert, Paderborn 1988.

Karl Hüser: Paderborn. Geschichte der Stadt in ihrer Region. Das 19. und 20. Jahrhundert. Traditionsbindung und Modernisierung, Paderborn u.a. 2000, S. 101-122.

Heinrich Otten u.a. (Hrsg.): Stadt Paderborn. Denkmäler in Westfalen Band 2,1. Kreis Paderborn, Petersberg 2018.

Klaus Hohmann: Vor hundert Jahren starb Diözesan- und Dombaumeister Arnold Güldenpfennig, in: Die Warte, 139 (2008), S. 33–38.

Norbert Aleweld: Arnold Güldenpfennig. In: Robert Stupperich (Hrsg.): Westfälische Lebensbilder Bd. 15, Münster 1990, S. 221–242.

Martin Beitz: Arnold Güldenpfennig – ein vergessener Kirchenbaumeister?, in: Sachsen-Anhalt-Journal 28/2 (2018), S. 12–14.

L.068.14260

Paul Duschner M.A.

Sammeln und Ausstellen am Beispiel ostasiatischer Kunst

PS, Mo., 11:15 – 12:45

Raum: W2 110

Beginn: Mo., 6. April 2020

Buntes Porzellan, Specksteinfiguren, Lackarbeiten, Ritualbronzen, Kalligraphie, Farbdrucke und Statuen des Buddha... Das Seminar widmet sich der kulturellen Praxis des Sammelns und Ausstellens am Beispiel der künstlerischen Erzeugnisse, die seit der Renaissance ihren Weg aus China und Japan nach Europa gefunden haben. Gegenstand der Betrachtung sind die Kunst- und Wunderkammern und China-Kabinette der frühen Neuzeit, die Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts sowie ethnographische, kunsthandwerkliche und kunstgeschichtliche Museen mit ostasiatischen Beständen.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Zeitraum zwischen der sogenannten Öffnung Japans 1853 und dem Ausbruch des 1. Weltkriegs: der Geburtsstunde der westlichen Ostasien-Wissenschaften, bedeutender Museen wie dem Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg und dem Museum für Ostasiatische Kunst der Stadt Köln sowie eines boomenden Kunstmarktes für Objekte aus Fernost. Die Weltausstellungen in Paris 1867 und Wien 1873 entfachen eine als „Japanismus“ bezeichnete Begeisterung für die Erzeugnisse des fernöstlichen Kaiserreichs, denen ein Vorbildcharakter für die eigene kunstgewerbliche und künstlerische Produktion zugeschrieben wurde. So gestand kein Geringerer als Vincent van Gogh: „Meine ganze Arbeit baut sich sozusagen auf den Japanern auf.“ In der Folgezeit lenkte die Entdeckung der antiken Seidenstraße das Interesse der westlichen Gelehrtenwelt auf Chinas reichhaltige Vergangenheit. Im Zuge der deutschen Turfan-Expeditionen gelangten gewaltige Mengen archäologischer Funde in die hiesigen Museen.

Zu denen im Seminar behandelten Sammlern und Museumsmachern gehören August der Starke von Sachsen, der Ethnograph Philipp Franz von Siebold, der Ökonom Henri Cernuschi, der Kunsthändler Siegfried Bing, das Sammlerehepaar Adolf und Frieda Fischer, die Museumsdirektoren Justus Brinckmann und Friedrich Deneken sowie die Archäologen Albert Grünwedel und Albert von Le Coq. Dabei soll untersucht werden, in welchem historischen Kontext, zu welchem Zweck und mit welchen Mitteln sie Sammlungen ostasiatischer Kunst zusammentrugen, wie sie diese der Öffentlichkeit präsentierten und welche Wirkung mit ihnen entfaltet wurde. Weitere Sitzungen behandeln die in China und Japan getroffenen Maßnahmen zum Schutz ihres kulturellen Erbes gegen Abwanderung, das Thema „Fälschungen“ sowie den Umgang mit Objekten in Museumssammlungen, deren Erwerb in kolonialen (Unrechts-)Kontexten erfolgte.

Das Proseminar kann als für sich stehende Veranstaltung besucht werden, ist aber auch für die Studiengänge BA GymGes v1 und v2 innerhalb des

Moduls B3 (Sektoralgeschichte) als gekoppelte Veranstaltung mit der Vorlesung von Frau Prof. Dr. Eva-Maria Seng zu belegen sowie im Zwei-Fach-BA v5 mit dem Einführungsseminar von Frau Dr. Maria Harnack.

Literatur:

CHU, ten-Doeschate und MILAM, Jennifer (Hrsg.): Beyond Chinoiserie: Artistic Exchanges between China and the West during the Late Qing Dynasty (c. 1795-1911). Leiden, Boston 2019.

COHEN, Warren I.: Art Collecting as International Relations: Chinese Art and American Culture. In: The Journal of American-East Asian Relations 1 (1992), S.409 – 434.

GOEPPER, Roger: Kunst und Kunsthandwerk Ostasiens. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber. München 1968.

POMIAN, Krzysztof: Das Museum: die Quintessenz Europas. In: Wunderkammer des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit. Ausstellungskatalog der Kunst- und Ausstellungshalle der BRD in Bonn. Bonn 1994, S. 112 – 119.

SAVOY, Bénédicte, GUICHARD, Charlotte und HOWARD, Christine (Hrsg.): Acquiring Cultures. Histories of World Art on Western Markets. Berlin, Boston 2018.

SCHLOMBS, Adele: Aufbruch in eine neue Zeit. Die Gründung des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln. Köln 2009.

SENG, Eva-Maria: Museum – Ausstellung – Kulturelles Erbe. Blickwechsel zwischen China und Europa. Berlin, Boston 2019.

STEUBER, Jason und LAI, Guolong (Hrsg.): Collectors, Collections & Collecting the Arts of China. Histories and Challenges. Gainesville 2014.

Historisches Institut

L.091.40520

Gotische Skulptur in Frankreich. Formen, Chronologien, Kontexte

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

VL, Fr., 09:15 – 10:45

Raum: virtuell

Beginn: Fr., 17. April 2020

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema mit Powerpoint-präsentation oder als Vortrag vor Originalen und mit einem Thesenpapier, der Leistungsnachweis durch eine Hausarbeit, die in der Regel auf einer Ausarbeitung und - bei Bedarf - Erweiterung des Referats beruht. Alle

Leistungen müssen den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als pdf-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs hinterlegt. Hinsichtlich von Umfang und Tiefe der Arbeit gelten die Richtlinien der Studienordnungen, die für den qualifizierten Teilnahmenachweis z.B. einen "Workload" von 90 Stunden einschließlich der Kontaktzeit im Seminar veranschlagen. Bei Gruppenreferaten vervielfacht sich der Umfang entsprechend der Personenzahl. Die regelmäßige Teilnahme einschließlich der Teilnahme an der Exkursion, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Gruppenarbeit usw. ist verpflichtend.

L.091.40860

**Rubens im Buch. Das druckgraphische Werk des Peter Paul Rubens.
Prof. Dr. Hans-Walter Stork**

Seminar, Mi., 16:00 – 18:00

Raum: Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn

Beginn: Mi., 15. April 2020

Termin am 3. Juni 2020 entfällt

In der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn wird vom 29. Mai 2020 bis zum 25. Oktober 2020 das druckgraphische Werk des Peter Paul Rubens (1577-1640) in einer Sonderausstellung präsentiert. Gezeigt werden Bände aus eigenem Bestand und Leihgaben aus einer deutschen Sammlung. So ergibt sich zum ersten Mal in Paderborn die Gelegenheit, den großartigen flämischen Künstler auch von dieser – eher unbekannt – Seite kennenzulernen, denn es wird voraussichtlich gelingen, wirklich sämtliche von Rubens ausgestatteten Bücher zu präsentieren.

Die Lehrveranstaltung geht zeitlich der Ausstellung etwas voraus. Die Übung soll – immer mit Blick auf die Arbeiten von Rubens als Buchkünstler – anhand von originalen Büchern in diesen Bereich des Rubens'schen Schaffens einführen.

In einer Kombination von wöchentlichen Sitzungen und Blockveranstaltungen werden diverse Aspekte des buchkünstlerischen Schaffens von Peter Paul Rubens besprochen: seine Verbindung mit dem Verlags- und Druckhaus Plantin-Moretus, seine Entwürfe und Ausführungen von Titelblättern, der Zusammenhang dieses Teil seines Oeuvres mit dem Gesamtwerk, aber auch die Bücherproduktion des Verlags insgesamt.

L.068.14515

Fürsten, Bürger und Mönche am Bodensee
Prof. Dr. Brigitte Englisch

HS, Fr., 09:15 – 10:45

Raum: N4.215

Vorbesprechung: Do., 27 Februar 2020

Beginn: Fr., 17. April 2020

Exkursion: 09.06.2020 – 14.06.2020

Kaum eine andere Kulturregion Mitteleuropas nimmt einen so nachhaltigen Einfluss auf Kultur und Politik des Mittelalters wie das Gebiet rund um den Bodensee, die von spätantiken Traditionen über irische Klostergründungen, die Zentren der karolingischen Bildungsrenaissance und die hochmittelalterlichen Klosterreform bis zum Konstanzer Konzil reichen. Auch politisch ist die Region in vielfältiger Weise bestimmend, wovon die handels- und handlungsstarken Städte im Umkreis wie auch das Faktum zeugen, dass sich die Stammburgen der Hohenstaufen und der Habsburger sowie die Familiengrablege der Welfen in unmittelbarer Nähe befinden. Im Rahmen des Seminars sollen diese wechselvollen Ereignisse rund um Politik, Kultur und Geistesgeschichte thematisiert werden. Insbesondere während der einwöchigen Exkursion sollen die Aspekte dieses mannigfaltigen bilateralen Verhältnisses an ausgewählten Beispielen betrachtet werden. Ziele der Exkursion vom 9.6.-14.6.2019 sind u.a. die Klöster St. Gallen, Einsiedeln, Weingarten und die Gründungen auf der Klosterinsel Reichenau, die Städte Konstanz, Basel, Straßburg, Chur, die Burgen Hohenstaufen, Schloss Habsburg,...

Literatur:

Arno Borst, Mönche am Bodensee, 2006

Barbara Schedl: Der Plan von St. Gallen. Ein Modell europäischer Klosterkultur, Wien u. a. 2014.

Silvia Volkart (Hrsg.): Rom am Bodensee. Die Zeit des Konstanzer Konzils, Zürich 2014.

Der Bodensee – Landschaft, Geschichte, Kultur. (= Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 99/100. Jg. 1981/82), Jubiläumsband mit Überblicksdarstellungen ()

Otto Feger: Geschichte des Bodenseeraumes. 3 Bände, Lindau 1956–1963.

L.068.14380

Arbeiten im Archiv: Quellen zur Paderborner Stadtgeschichte Dr. Daniel Droste

HS, Mi., 22. April 2020
Sa., 25. April 2020; W 2 110
So., 3. Mai 2020
Sa., 4. Juli 2020; W 2 110

Exkursion: Termin folgt

Für viele Schüler und Studierende geschieht die Aufnahme historischen Wissens oftmals ausschließlich über geschichtspolitisch geformte Lernpläne und Lehrmittel in Schulen oder Sekundärliteratur in Universitätsbibliotheken. Primärquellen kommen in dieser Form der Wissensvermittlung, wenn überhaupt, oft nur als Abdruck oder in Fußnoten vor und dienen dort der Untermauerung fremder Gedankengänge. Eine eigenständige Auseinandersetzung mit ihnen fehlt zumeist. Die Arbeit mit historischen Primärquellen stellt jedoch einen integralen Bestandteil geschichtswissenschaftlicher Forschung dar. Das „Vetorecht der Quellen“ (Koselleck) macht es für Studierende unerlässlich, zu erlernen, wie Quellen aufgespürt, kritisiert, analysiert und ausgewertet werden können – auch, um eine kritische Neu- und Reinterpretation bereits bekannter Überlieferungen vornehmen zu können.

Die wichtigste Rolle bei der Erschließung, Verwahrung und Bereitstellung von derartigem Quellenmaterial spielen dabei Archive. Sie nehmen als Hüter der Quellen eine Mittlerrolle für Historiker ein. Dieses Seminar soll als Einführung in die archivgestützte historische Arbeit mit Primärquellen dienen. Im Vordergrund steht dabei die Möglichkeit, anhand ausgewählter Bestände zur Geschichte der Stadt Paderborn eigenständig Recherchen an im Stadt- und Kreisarchiv Paderborn verwahrten Primärquellen durchzuführen. Ziel ist es, auf Basis dieser Bestände wissenschaftliches Arbeiten im Hinblick auf eine Studienabschlussarbeit einzuüben.

Daneben wird den Studierenden ein Überblick über Geschichte, Struktur und Aufgaben des deutschen, insbesondere des nordrhein-westfälischen, Archivwesens geboten. Die Teilnehmer erlernen dabei, wie relevante Archive und Bestände zu identifizieren, Quellen zu finden sowie in einem Archiv zu bestellen und zu bearbeiten sind.

Das Seminar richtet sich daher in erster Linie an Studierende am Ende ihres Studiums.

Das Seminar gliedert sich in eine Einführungssitzung, einen Einführungsblock, einen Workshop sowie einen Präsentationsblock. Außerdem findet eine Exkursion zum Stadt- und Kreisarchiv Paderborn statt.

Literatur:

Reimann, Norbert (Hrsg.): Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, 3., überarbeitete Auflage, Münster 2014.

Burkhardt, Martin: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006.

L.068.14575

Text Mining in historischen Zeitungen**Dr. Martin Dröge**

HS, Do., 14:15 – 15:45

Raum: E 0 143

Beginn: Do., 9. April 2020

HistorikerInnen werden sich in Zukunft mit der heute entstehenden Datenflut auseinandersetzen müssen, um die darin enthaltenen Informationen als Quellen zur Erforschung der Vergangenheit nutzen zu können: die Analyse der zahllosen Tweets von Donald Trump, die Auswertung der umfangreichen Panama Papers oder die geschichtswissenschaftliche Nutzung von Zeitungsbeständen, die in den nächsten Jahren sukzessive im Volltext digitalisiert und online zugänglich sein werden, sind künftige Herausforderungen. Das Seminar befasst sich mit einer Methode der digitalen Geschichtswissenschaft, dem Text Mining. Neben Fragen der Korpuszusammenstellung und dem Web Scraping und Preprocessing werden Topic Modeling und Distant Reading thematisiert. Der Textkorpus von drei Zeitungen steht im Volltext zur Verfügung und soll mit Methoden der digitalen Geschichtswissenschaften erkundet und ausgewertet werden. Dabei hilft das Verfahren des Blended Reading: Das automatisierte ‚Lesen‘ großer Textmengen, das sogenannte Distant Reading, übernimmt der Computer. Das darauf aufbauende sogenannte Close Reading, die intensive Lektüre des Textes, erfolgt durch den Menschen.

Literatur:

Matthias Lemke, Blended Reading

<https://sozmethode.hypotheses.org/139>;

Matthias Lemke, Gregor Wiedemann (Hg.), Text Mining in den Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2016,

<http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-07224-7>;

Fotis Jannidis, Methoden der computergestützten Textanalyse; in: Nünning, Vera/Nünning, Ansgar (Hg.), Methoden der literatur- und

kulturwissenschaftlichen Textanalyse, Stuttgart/Weimar 2010, S. 109-132;

Shawn Graham, Ian Milligan, Scott Weingart, Exploring Big Historical Data: The Historian's Macroscope, 2015, <http://www.themacroscope.org/2.0/>;
Geoffrey Rockwell, Stéfan Sinclair, Hermeneutica. Computer-Assisted Interpretation in the Humanities, MIT Press 2016.

L.068.14580

Geschichte der Zukunft
Dr. Sabrina Lausen M.A.

HS, Fr., 5. Juni 2020, 16:00 – 18:00
Fr., 17. Juli 2020, 09:00 – 17:00
Sa., 18. Juli 2020, 09:00 – 17:00
So., 19. Juli 2020, 09:00 – 17:00

Was bringt uns die Zukunft? Treffen wir im Weltraum auf Außerirdische? Gibt es den nächsten großen Krieg? Werden wir bald von künstlicher Intelligenz beherrscht? Oder sind wir irgendwann unsterblich? Hoffnungen und Ängste, Utopien und Dystopien im Hinblick auf die nahe oder ferne Zukunft haben die Menschen durch die Jahrhunderte hinweg begleitet. Viele Visionen wurden verschriftlicht, vertont oder später verfilmt. Heutzutage zählen sie selbst zur Historie und geben Geschichtswissenschaftlern Auskunft darüber, welche Erwartungen, Sehnsüchte oder Befürchtungen Menschen vor dem Hintergrund ihrer damaligen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Situation auf die Zukunft projizierten.

Im Rahmen der Veranstaltung sollen anhand unterschiedlicher Quellen bzw. Medien Zukunftsentwürfe des 19. und 20. Jahrhunderts analysiert und interpretiert werden. Im Vordergrund stehen sowohl die Entwürfe selbst als auch die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die erwartete Zukunft schneller zu realisieren oder aber zu verhindern.

Literatur:

Bühler, Benjamin/Willer, Stefan (Hgg.): Futurologien: Ordnungen des Zukunftswissens, Paderborn 2016;
Dath, Dietmar: Niegeschichte. Science Fiction als Kunst- und Denkmaschine, Berline 2019;
Eberspächer, Achim: Das Projekt Futurologie. Über Zukunft und Fortschritt in der Bundesrepublik 1952 – 1982, Paderborn 2019; zugl. Hannover, Univ., Diss. 2014;
Hölscher, Lucian: Die Zukunft des 20. Jahrhunderts. Dimensionen einer historischen Zukunftsforschung, Frankfurt/Main u.a. 2017;
Hörnlein, Frank/Heinecke, Herbert (Hgg.): Zukunft im Film. Sozialwissenschaftliche Studien zu Star Trek und anderer Science Fiction,

Magdeburg 2000;

Radkau, Joachim: Geschichte der Zukunft. Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute, München 2017;

Seefried, Elke: Zukünfte. Aufstieg und Krise der Zukunftsforschung 1945 bis 1980, Berlin u.a. 2015.

L.068.14585

„Lebensunwertes Leben“? – Die Aktion T4 im Nationalsozialismus und ihre Aufarbeitung nach 1945

Dr. Sabrina Lausen M.A.

HS, Mo., 4. Mai 2020, 13:00 – 14:00

Fr., 24. Juli 2020, 09:00 – 18:00, L2 202

Sa., 25. Juli 2020, 08:00 – 18:00, Exkursion nach Hadamar

So., 26. Juli 2020, 09:00 – 18:00, L2 202

Den ‚Gnadentod gewähren‘ – so beschönigend nannte Adolf Hitler am 1.9. 1939 im sog. „Gnadentoderlass“ den Befehl zur systematischen Tötung psychisch und physisch Kranker in Deutschland und später in den deutsch besetzten Gebieten. Insgesamt fielen bis 1945 über 200.000 Menschen der Ermordung in eigens hierfür errichteten Tötungsanstalten oder in spontanen Aktionen zum Opfer. Manche ahnten zuvor das Schicksal, das ihnen bevorstand. „Margot, hier gehen Dinge vor, ich kann es dir nicht sagen, du bist noch zu jung! Aber sag‘ dem Vater, er soll mich hier sofort rausholen [...]!“, bat Paula B. ihre Tochter, als die ihre Mutter im April 1941 zum letzten Mal im Krankenhaus besuchte. Angeblich sollte sie in ein Spital nach Süddeutschland verlegt werden. Im Mai 1941 erfuhr die Tochter vom plötzlichen Tod der Mutter im hessischen Hadamar. Offiziell war Paula B. einer Erkrankung erlegen; tatsächlich hatte man sie in der Gaskammer der Euthanasieanstalt Hadamar getötet. Sie war eines von über 14.000 Opfern, die in Hadamar den Tod fanden.

Die sog. „Aktion T4“ ist noch immer eines der weniger bekannten Verbrechen der Nationalsozialisten. Dabei ist sie in ihrer Bedeutung kaum zu unterschätzen. Eine Vielzahl von Tätern aus den Tötungsanstalten setzte ihre Karriere später in den Vernichtungslagern des Holocaust fort. Ärzte, die mit ihren Gutachten tausende von Menschen in den Tod geschickt oder selbst getötet hatten, konnten nach 1945 oft ungestört über Jahrzehnte hinweg weiterhin praktizieren, bis auch in der Medizin die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit begann. Und auch heutzutage hat die Frage nach einer würdevollen sozialen Inklusion z.B. psychisch kranker Menschen nichts an ihrer Aktualität verloren, wie jüngst der Eklat um das Bayerische Psychatriegesetz im Jahr 2018 demonstriert hat.

Dieses Seminar möchte daher die Studierenden für diese Thematik und ihren heutigen Umgang sensibilisieren. Das Blockseminar und die Exkursion widmen sich in interdisziplinärer Perspektive unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten: zum einen den weltanschaulichen Vorstellungen und Motiven, die die Krankenmorde ermöglicht haben, zum anderen dem Widerstand, der sich in der Bevölkerung und innerhalb der Kirchen formierte sowie dem geschichtswissenschaftlichen und theologischen Umgang mit den Krankenmorden nach 1945. Im Rahmen einer eintägigen Exkursion in die Gedenkstätte Hadamar werden die Studierenden die Möglichkeit haben, mit Quellen zu arbeiten, mit Experten zu diskutieren und die Geschichte der Tötungsanstalt und der Gedenkstätte näher kennenzulernen.

Die Teilnahmekosten an der Exkursion liegen bei 30 € pro Person, die von den Teilnehmern bis zum 31.5. zu entrichten sind. Eine entsprechende Bankverbindung wird rechtzeitig vorab via E-Mail bekanntgegeben.

Wichtige Hinweise:

Alle Teilnehmer*innen müssen zur einführenden Seminarsitzung am 4.5. 2020 kommen. Studierende, die einen Platz in PAUL haben und nicht zur ersten Sitzung erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz. Wer sich für einen Platz auf der Nachrückerliste registrieren möchte, meldet sich bitte via E-Mail unter Sabrina.Lausen@upb.de.

Da es sich bei der Veranstaltung um ein Blockseminar handelt, besteht Präsenzpflicht bei allen genannten Terminen. Bitte stellen Sie deshalb unbedingt vor der Anmeldung in PAUL sicher, dass Sie bei allen Terminen durchgängig anwesend sein können.

Literatur:

Bach, Ulrich: Theologie nach Hadamar als Aufgabe der heutigen Theologie, in: Pithan, Annabelle u.a. (Hgg.): Handbuch integrative Religionspädagogik. Reflexionen und Impulse für Gesellschaft, Schule und Gemeinde, Gütersloh 2002, S. 112 – 118;

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid. Von der Euthanasie zur Endlösung, Berlin 2002;

Gabriel, Regine/Maul, Bärbel/Sander, Peter: Informations- und Arbeitsmaterialien für den Unterricht zum Thema „Euthanasie“-Verbrechen im Nationalsozialismus, Kassel 32005;

George, Uta/ Göthling, Stefan (Hgg.): „Was geschah in Hadamar in der Nazizeit?“. Ein Katalog in Leichter Sprache, Kassel 22008;

Klee, Ernst: „Euthanasie“ im NS-Staat. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, Frankfurt/Main 1983;

Schmuhl, Hans-Walter: Heroisierung, Skandalisierung, Historisierung. Die NS-„Euthanasie“ in der Erinnerungskultur diakonischer Einrichtungen, in: Hermle, Siegfried/Pöpping, Dagmar (Hgg.): Zwischen Verklärung und Verurteilung. Phasen der Rezeption des evangelischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus nach 1945;

Westermann, Stefanie u.a. (Hgg.): NS-„Euthanasie“ und Erinnerung: Vergangenheitsaufarbeitung, Gedenkformen, Betroffenenperspektiven, Münster 2011;

Wermke, Michael (Hrsg.): Die Gegenwart des Holocaust. ‚Erinnerung‘ als religionspädagogische Herausforderung, Münster 1997;

Winter, Bettina u.a. (Hgg.): „Verlegt nach Hadamar“. Die Geschichte einer NS-„Euthanasie“-Anstalt. Begleitband. Eine Ausstellung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, Kassel 2009.

L.068.14070

Geschichte der Globalisierung

Prof. Dr. Peter Fäßler

VL, Do., 14:15 – 15:45

Raum: G

Beginn: Do., 9. April 2020

"Globalisierung" ruft in der öffentlichen Diskussion Ängste und Hoffnungen gleichermaßen hervor. Den einen gilt sie als Voraussetzung für weltweiten Wohlstand und Demokratie, andere sehen in ihr einen wichtigen Faktor für wachsende soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Zahlreiche weitere Fragen werden im Zusammenhang mit der Globalisierung kontrovers diskutiert: Handelt es sich bei der Globalisierung um einen unumkehrbaren, "naturwüchsigen" Prozess? Oder lässt sie sich steuern, vielleicht sogar rückgängig machen? Wirkt Globalisierung als kulturelle Gleichmacherin, sehen wir einer homogenen Weltkultur entgegen?

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der vergangenen einhundert Jahre. Im ersten Teil werden entlang der Zeitachse einzelne Globalisierungsphasen charakterisiert. Der zweite Teil nähert sich dem Thema anhand systematischer Kategorien. So werden bestimmte Akteursgruppen (Internationale Organisationen, Multinationale Unternehmen etc.), globale Strukturen (Informationssystem, Währungssystem etc.) und globale Episoden (Weltwirtschaftskrisen, Jugendrevolten 1968) vorgestellt. Schließlich befasst sich der dritte Teil mit einigen grundsätzlichen Fragen zur Globalisierung.

Literatur:

Brock, Dietmar: Globalisierung. Wirtschaft – Politik – Kultur – Gesellschaft, Wiesbaden 2008

Fäßler, Peter E.: Globalisierung. Ein historisches Kompendium, Köln, Weimar, Wien 2007

Hopkins, A. G. (Hrsg.): Globalization in World History, London 2002

Osthammel, Jürgen / Petersson, Niels P.: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, 4. durchg. Aufl., München 2006.

L.068.14590

“Die Wahrheit ist auf dem Platz.” Geschichte des Fußballs.

Prof. Dr. Peter Fäßler

HS, Fr., 09:15- 10:45

Raum: J 2 213

Beginn: Fr., 17. April 2020

Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft im Sommer 2020 widmet sich das Seminar der Geschichte des schönen Spiels. Um einer Illusion vorzubeugen: Helden, Legenden, Anekdoten und datenbankgestützter Informationsmüll finden weniger Beachtung. Vielmehr geht es um die Frage, welche gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Entwicklungen des 20. Jahrhundert das Fußballspiel geprägt haben – et vice versa.

Literatur:

Pyta, Wolfram (Hrsg.): Geschichte des Fußballs in Deutschland und Europa seit 1954. Stuttgart 2013.

L.068.14595

Der Suezkanal – Schlüsselort der Globalisierung.

Prof. Dr. Peter Fäßler

HS, Fr., 11:15- 12:45

Raum: J 2 213

Beginn: Fr., 17. April 2020

Die Globalisierung zählt zu den grundlegenden Trends des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese triviale Aussage kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber gibt, was Globalisierung eigentlich genau meint. Im Rahmen des Seminars werden die Teilnehmer/-innen anhand des analytischen Konzeptes "Schlüsselort" das komplexe Phänomen Globalisierung eingehender studieren.

Literatur:

Fäßler, Peter E.: Globalisierung. Ein historisches Kompendium. Köln, Weimar, Wien 2007.

Reinhard, Wolfgang: Geschichte der europäischen Expansion, Bd. IV. Dritte Welt, Afrika, Stuttgart 1990.

Varble, Derek: The Suez Crisis 1956. Oxford 2003.

L.068.14635

Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft!?

Prof. Dr. Johannes Meyer-Hamme

HS, Mi., 14:15- 15:45

Raum: E 0 143

Beginn: Mi., 08. April 2020

Die Frage, wie sich Geschichtsunterricht und historische Bildungsangebote in einer Migrationsgesellschaft verändern sollten, stellt sich angesichts der zunehmenden Erfahrungen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im politischen Diskurs ebenso wie in vielen Alltagserfahrungen. Geschichtsunterricht ist eingebettet in diese Debatten der Geschichts- und Erinnerungskultur und zielt zugleich darauf, diese mit zu beeinflussen. Für die Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderung gibt es eine Reihe von Unterrichtskonzepten, die im Internet angeboten werden. Im Seminar werden ausgewählte Unterrichtsmodelle für ein Geschichtslernen in der Migrationsgesellschaft auf Basis bisheriger Überlegungen zum historischen Lernen untersucht.

Literatur:

Georgi, Viola B. / Ohliger, Rainer (Hg., 2009), Crossover Geschichte. Historisches Bewusstsein Jugendlicher in der Einwanderungsgesellschaft, Hamburg.

Meyer-Hamme, Johannes (2018): „Was heißt ‚historisches Lernen‘? Eine Begriffsbestimmung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Anforderungen, subjektiver Bedeutungszuschreibungen und Kompetenzen historischen Denkens“. In Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert: Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung, Göttingen: V&R unipress, 75–92.

Kunst

L.091.40500

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

„Farbe und Licht in der Kunst der frühen Neuzeit“

S, Do. 09:15 – 10:45 Uhr

Raum: S 2 106

Beginn: Do, 16.04.2020

In der Geschichte von Farbe und Licht in der Malerei, aber auch im Feld der Skulptur, ragt die Epoche der frühen Neuzeit als Phase des Brückenschlags und der Differenzierung heraus. Lehren über Farben des Mittelalters und die durch das Mittelalter überlieferten Lehrsätze über Farben aus der Antike werden einschließlich ihrer mimetischen und symbolischen Topoi weiter tradiert und mit der Optik und (aristotelisch geprägten) Anthropologie verknüpft. Eine Vielzahl von Synthesen und neuen Stoffen wie die Darstellung von Transzendenz in der sakralen Kunst oder die Erzählungen aus dem Mythenkreis der Metamorphosen des Ovid werden von den zunehmend selbstbewusst und eigenständig auftretenden Künstlern entwickelt, in Italien ebenso wie in den Kunstzentren des Nordens. Untrennbar mit diesem Problemfeld verbunden ist die Geschichte und Wissenschaft vom Licht und vom Sehen. ‚Farbe‘ ist gemäß Aristoteles der eine und eigentliche Gegenstand des Sehens. Ihre Bedeutung als sichtbare Qualität von Licht steht im Zentrum des Interesses aller Theoretiker der Optik des Mittelalters. Seit dem 13. Jahrhundert und fortlaufend bis zum Ende der Epoche bildet die Optik eine Wissenschaft, die beispielhaft und unter kühnen Entwicklungsschüben Empirie und Theorie verbindet. Technische Medien und Werke bildender Kunst werden hierbei zu Feldern des Experiments, der Beobachtung und des Exempels. Das Seminar bringt diese Felder in beispielhaften Fallstudien zusammen und bündelt dabei Methodiken der Werkanalyse, der Geschichte der Kunsttheorie und der Rezeptionsästhetik.

Germanistik

L.067.31532

Prof. Dr. Margreth Egidi

„Männerbündnisse: Narrative Entwürfe von Freundschaft und Männlichkeit in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur“

HS, Fr. 14:15 – 15:45 Uhr

Raum: C 5 206

Beginn: Fr., 17.04.2020

Freundschaft ist in erzählenden Texten des deutschen Mittelalters und der Frühen Neuzeit ein zentrales Thema – dabei ist allerdings auffällig, dass es sich in der weltlichen volkssprachlichen Literatur stets um ‚Männerfreundschaften‘ handelt. Die Texte verhandeln damit nicht nur Konzepte von Freundschaft, die – im Kontext einer uns fremden Kultur entstanden – von heutigen kulturellen Codierungen von Freundschaft stark abweichen, sondern zugleich damit immer auch Entwürfe von Männlichkeit. Im Seminar sollen sowohl theoretische Texte – insbesondere aus den Gender Studies – diskutiert als auch zentrale Texte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in textnaher Lektüre erarbeitet werden. Dabei ist es sinnvoll, den Freundschaftsdiskurs zum einen mit dem höfischen Liebesdiskurs in Beziehung zu setzen und zum anderen mit der Thematisierung von Herrschaft und feudaladeliger Gewalt; ferner sind die in den Texten entworfenen ‚Männerbilder‘ zu analysieren und kulturhistorisch zu kontextualisieren.

Literatur:

Andreas Kraß, „Freundschaft als Liebe. Antike ‚amicitia‘ und mittelalterliche Minne“, in: Karin Peters/Caroline Sauters (Hgg.), *Allegorien des Liebens. Liebe – Literatur – Lesen*, Würzburg 2015, S. 59-82.

Philosophie

L.127.15220

Prof. Dr. Ruth Hagengruber

**„Die Geschichte der Philosophinnen Teil V: Harriet Taylor Mill,
Charlotte Perkins Gilman, Simone Weil, Ayn Rand“**

Masterseminar, Di. 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: L 2 202

Beginn: Di., 7.04.2020

In der Veranstaltung setzen wir uns mit Texten der Philosophinnen Harriet Taylor Mill, Charlotte Perkins Gilman, Simone Weil, Ayn Rand auseinander, die einflussreich in die Theorie- und Ideenbildung der Ökonomie gewirkt haben. In ihren Texten wird die Frage nach der ökonomischen Bewertung von Frauenarbeit (Perkins Gilman, Mill) gestellt. Simone Weil legt eine frühe Kritik der marxistischen Ökonomie vor und Ayn Rand vertritt mit ihrem „Objektivismus“ eine Theorie der individualzentrierten Ökonomie, die im erfinderischen Individuum die Überwindung von Gruppen- und Sippen orientiertem Handeln sieht.

Wir lesen Texte dieser berühmten Philosophinnen, die weitgehend auf Deutsch (nicht: Ayn Rand) vorliegen. Allerdings sind gute Englischkenntnisse von Vorteil, da ein erheblicher Teil der Sekundärliteratur in Englisch ist.

Der AQT (3 ECTS) wird durch Tests erworben. Die PL durch Hausarbeiten / Modulprüfungen sind möglich (6 ECTS) (Abgabe: 30.9.2020).

Literatur:

<https://historyofwomenphilosophers.org/project/directory-of-women-philosophers/>

Katholische Theologie

L.086.50010

Prof. Dr. Rita Burrichter

„Kirchenbau im 20. und 21. Jahrhundert“

VL, Do. 09:00 – 11:00 Uhr

Raum: H 1

Beginn: Do., 09.04.2020

Der christliche Kirchenbau erfährt Mitte des 20. Jahrhunderts einen ganz besonderen Aufschwung. Innovative Techniken und Materialien bieten neue Gestaltungsmöglichkeiten, theologisch-programmatische Entwicklungen ermöglichen neue Raumkonzepte. Die Vorlesung stellt Grundlinien und Schlüsselmetaphern der künstlerischen und theologischen Sprache des christlichen Sakralraums im 20. Jahrhundert vor. Thematisiert werden auch Fragen zu Neubau, Umbau und Abriss von Kirchenbauten angesichts schwindelnder Kirchenmitgliedschaft sowie Fragen zu kulturellen und städtebaulichen Bedeutung von Sakralbauten in der säkularen Gesellschaft. Exkurse zu Synagogen und Moscheen weiten das Thema im Horizont einer religiös pluralisierten Gesellschaft.

Zentrum für Sprachlehre

Kurs	Sprache	Dozent*in	Raum	Zeit	Beginn
L.ZfS.06013 Französisch A2 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3.107 I 3.413 I 3.213	Di. 17:15 – 20:15 (nur 14.04.20) Mo. 17:15 – 20:15 Mi. 15:45 – 17:15	14.04.20
L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3.213 I 3.413 I 3.213	Di. 14:15 – 17:15 (nur 14.04.20) Mo. 14:15 – 15:45 Mi. 14:15 – 15:45	14.04.20
L.ZfS.06008 Französisch B2.2	Französisch	Dr. Sigrid Behrent	I 3.213	Mo. 16:00 – 17:30	06.04.20
L.ZfS.06010 Französisch B2.4	Französisch	Marah-Laura Ibrahim	I 3.213	Mi. 18:00 – 19:30	08.04.20
L.ZfS.13002 Polnisch II	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 203	Mi. 9:00 – 10:30	08.04.20
L.ZfS.13003 Polnisch III	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 203	Mi. 10:30 – 12:00	08.04.20
L.ZfS.20002 Türkisch II	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 10:30 – 12:00	17.4.2020
L.ZfS.20004 Türkisch IV	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 12:00 – 13:30	17.4.2020